

Der Pressbengel

Nummer

3

März
1991

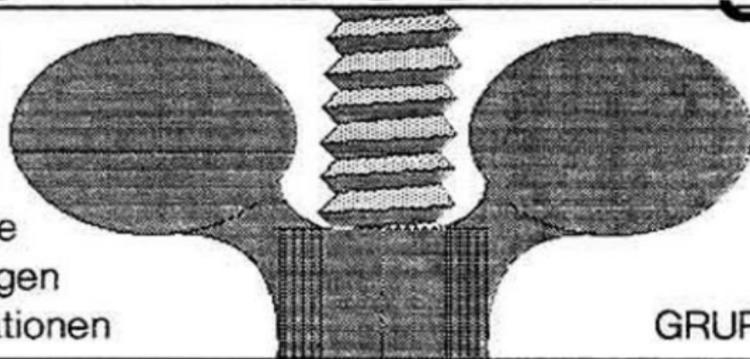
Nummer

3

März
1991

Berichte
Meinungen
Informationen

von
der
GRUPPE 913



Harald Becker, 1940 in Lingen geboren, lebt heute in Ense-Waltringen. In den vergangenen 20 Jahren hat er sich neben seinen großformatigen Bildern und Radierungen in besonderer

Weise mit dem Siebdruck (Serigraphie) auseinandergesetzt und dabei die Besonderheiten dieser künstlerisch wie industriell genutzten Technik ausgetestet und für seine Bildaussagen nutzbar gemacht.

Besonders der plakative Ausdruck, bedingt durch den Schablonendruck, welcher der Siebdruck letztlich ist, spricht den Betrachter unmittelbar auf einer Ebene an, die aus der Alltagswelt jedem bekannt ist. Immerhin begegnet uns auch in der aktuellen Werbung im-

HARALD BECKER

20 Jahre Siebdruck
1970 - 1990
Ausstellung vom
2. bis 24. März 1991
bei der GRUPPE 913

mer wieder eine emotional ansprechende Gestaltung. Der Unterschied liegt aber klar auf der Hand - was die Werbung mit ihren Mitteln zu vertuschen versucht, das will der Künstler aufdecken!

Das, was in der Werbebranche als „Eye-catcher“ bezeichnet wird, ist hier also kein Selbstzweck im Sinne von Effekthascherei, oft mit der Absicht der Verschleierung. Vielmehr führt Harald Becker auf diesem Weg zur eigentlichen

Aussage, bringt den Betrachter dazu, sich mit dem Werk auseinanderzusetzen.

Daneben hat der Siebdruck eine zweite Dimension, die sich aus seiner kulturhistorischen Bedeutung herleitet. Seit in der Pop-Art Alltäg-

liches zum Gegenstand künstlerischer Darstellung gemacht wurde, seit Comic-Strips in ihrer reduzierten Formensprache zum Allgemeingut geworden sind, sind auch Künstler dazu übergegangen ihre Kritik an Zuständen mit diesen Mitteln auszudrücken - eine kommerzielle Technik, wie es der Siebdruck ist, wurde zu einem eigenen Instrument, auch in Harald Beckers Werk, das wir diesmal präsentieren.

(mk)

Harald Becker, Waltringen



Harald Becker

1940 in Lingen geboren

Studium an der
Werkkunstschule Hannover
und an der HfbK Berlin

seit 1973 Professor an der
Fachhochschule Dortmund
(Fachbereich Design)

zahlreiche Ausstellungen
und Ausstellungsbeiträge

in
Deutschland
Belgien
England
Holland
Luxemburg
Neuseeland
Österreich
Polen
Schweiz
USA

Biografisches Material über einen Künstler beschränkt sich meist nur auf das, was an nackten Daten verfügbar ist. Ausstellungsbesucher wünschen sich hingegen neben dieser tabellenschen Aufstellung einige Aussagen zu dem Menschen, der hier mit seinen Werken an die Öffentlichkeit tritt.

Harald Beckers Wiege stand im Emsland, jener auch heute noch agrarisch strukturierten Landschaft im äußersten Westen der Bundesrepublik.

Mit der Aufnahme eines Studiums der freien Kunst, der Malerei und Grafik, begann Harald Becker 1960 in Hannover. Ein Jahr später wechselte er dann nach Berlin, war Zeit- und Augenzeuge der politischen und gesellschaftlichen Vorgänge in diesem Brennpunkt zwischen zwei Welten. Er tauschte die Weite des Emslandes mit der Insel Berlin.

Gleichzeitig öffnete sich aber auch eine Welt(stadt), in der es zu gären und zu brodeln begann. Das, was heute mit dem Begriff „68“ umschrieben wird, begann zu keimen.

Auf dem Gebiet der Kunst spiegeln sich die Entwicklungen wider: die Epoche der Nachkriegskunst - gleichgültig ob freie Kunst oder Design -

hatte ihren Zenith längst durchschritten und machte der Dämmerung einer neuen Art der künstlerischen Auseinandersetzung Platz. Prägende Einflüsse im künstlerischen Werdegang Harald Beckers.

An die Zeit in Berlin schloß sich eine Lehrtätigkeit als Kunsterzieher in der Harsestadt Bremen an (1966 - 1972), ehe Harald Becker als Professor für Malerei und Grafik an die Fachhochschule Dortmund berufen wurde. Angewandte Malerei und freie Grafik im Ruhrgebiet, jenem legendären Schmelztiegel im Westen, das war und ist sicherlich eine interessante Herausforderung.

So wie Harald Becker immer wieder von den Ballungszentren angezogen wird, ob Großstadt als singuläre Erscheinung oder in der Form des Ballungszentrums, so zieht es ihn auch immer wieder in die Abgeschiedenheit der ländlichen Region. Der Spannungsbogen zwischen Betriebsamkeit und Hektik auf der einen Seite und der Geruhigkeit und Beschaulichkeit auf der anderen Seite scheint die Voraussetzung zu sein, sich mit der Welt umher auseinanderzusetzen zu können, eine Äquidistanz aufzubauen, die den Blick öffnet und nicht versperrt, fähig macht zur Kritik.

20 JAHRE SIEBDRUCK



Harald Becker, Mann mit Bierglas, Siebdruck 1988

Menschen in alltäglichen Situationen, Familienbilder, Dinge des Lebens - Teile, die in unserer Lebenswelt immer wieder auftauchen - das sind die Motive, die wir in Harald Beckers Siebdrucken finden.

Da taucht das Stück Torte ebenso auf wie der Plastiker, der Biertrinker wie der geldzählende Geschäftsmann, dem die Genugtuung ob seines Profits direkt ins Gesicht geschrieben steht.

Das Profane steht also im Mittelpunkt. Oft nahe der Karikatur, Metaphern des ach so modernen Lebens, dieser Kultur, die so oft wie ihr eigener Zerrspiegel erscheint.

Harald Beckers Siebdrucke pendeln zwischen dem Abbild eines Kirschees und kritischer Betrachtung dieser Realität. Sie enthalten einen Schuß von dieser und von jener Ingredienz, kratzen an der Oberfläche und legen Nerven der Gesellschaft bloß.

Dabei bedient sich Harald Becker einer Formensprache, die hart am Rande der Rejabildung sich doch nur auf das Wesentliche konzentriert und verwendet eine Farbpalette, deren Pastellöne oft in hartem Kontrast zum Inhalt der Bilder stehen, akzentuiert durch als Signal gesetzte Farbpartien, die diesen scheinbaren Widerspruch wieder aufhebt.

Der Gegensatz von Idyll und Realität spiegelt sich auch im Bilderzyklus „Herr und Hund“ wider (Ein Beispiel findet sich auf der folgenden Seite). Hier stehen menschliche und tierische Kreatur nebeneinander, sind gleichberechtigt in ihrer Pose, die nicht gerade friedlich erscheint. Beide sind zum Angriff bereit und gleichzeitig in einer gewissen Selbstdarstellung befangen. (mk)

Zur Sache



Aus einer ganzen Reihe verschiedener Siebe wird ein farbiger Siebdruck aufgebaut. Hier zu sehen am Beispiel „Mann mit Hund“ von Harald Becker.

SIEBDRUCK

Der Siebdruck ist im strengen Sinne eigentlich keine Drucktechnik, sondern ein Schablonierverfahren. Das Prinzip des Schablonierens ist ein sehr einfaches, wenn auch die technischen Variationen vielfältig sind.

Die älteste Technik ist die Leimschablonierung, wobei eine Zeichnung mit Leim direkt auf ein sehr engmaschiges Sieb aufgetragen wird. Damit sind die Teile, die nachher nicht farbig erscheinen sollen, abgedeckt. Das Sieb wird nun ganz mit Farbe eingestrichen und das zu bedruckende Material unter das Sieb gelegt. Mit einer Rakel (Gummi-Spachtel) wird die Farbe durch die noch geöffneten Maschen gedrückt. Mehrfarbigkeit des Werkes wird also, wie bei allen anderen Drucktechniken auch durch verschieden schablonierte Siebe erreicht.

Der große Vorteil des Siebdruckes besteht darin, daß der Künstler seitenrichtig arbeiten kann, der Nachteil, daß er ein Negativ-Bild ausführt, das Positiv also erst durch den Druck entsteht.

Ein anderes, modernes Verfahren ist das Fotoschablonieren. Zu diesem Zweck wird das Sieb in der Dunkelkammer mit einer lichtempfindlichen Emulsion bestrichen. Ein Fotofilm oder

eine transparente Folie mit der Zeichnung wird auf das so vorbereitete Sieb gelegt und belichtet. Die Emulsion der nicht belichteten Stellen bleibt quellfähig und wasserlöslich, kann also ausgewaschen werden, während die übrigen Teile durch das Licht ausgehärtet werden.

Obwohl es Präzisions-siebdruckmaschinen gibt, die von qualifizierten Fachleuten bedient werden, wird den meisten Künstlern wohl kaum etwas anderes übrigbleiben, als ihre Werke in schweißtreibender Handarbeit bei bis zu 150 (!) Sieben pro Blatt zu drucken. Auf diese Art und Weise können allerdings kaum mehr als 30 gelungene Abzüge zustande kommen, da die Farbe das Sieb mit der Zeit verklebt.

Wer sich jedoch nach einem Blick in sein Portemonnaie für den Fachmann entscheiden hat, kann sein Kunstwerk in beliebig hoher Auflage drucken lassen - Massenkunst also. Da dies aber ein eher seltener Auftrag für den Siebdrucker ist, verdient dieser sein Geld mit dem Bedrucken von Verpackungen, Werbeplakaten, Flaschen, Leuchtwerbung, Textilien usw.

Die Technik des Siebdruckes kam aus Ostasien zu uns, wo sie schon seit Jahrhunderten zum Bedrucken von

Textilien benutzt wird. Am Anfang unseres Jahrhunderts machte man sich daran, sie zu perfektionieren und industriell zu nutzen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Siebdruck für die Kunst entdeckt. Es waren vor allem die Künstler der Op- und Pop-Art, wie Vasarely, Lichtenstein, Voss, Warhol, Hockney, um nur einige zu nennen, die sich des Siebdruckes bedienten.

Walter Koschatzky, der Autor des 1972 erstmals erschienenen Standardwerkes „Die Kunst der Graphik“, schreibt, daß die Entwicklung der künstlerischen Möglichkeiten des Siebdruckes überall in vollem Gange sei. Das traf für die Zeit um 1972 zweifellos zu, heute kann man allerdings sagen, daß der Siebdruck als Medium des künstlerischen Ausdrucks längst zu einer etablierten Technik geworden ist und keine Modeerscheinung war.

Werner Towara

Portrait

DIETER BLEFGEN

Breslauer Straße 31
5760 Arnsberg 2

1949 in Arnsberg geboren

1968 bis 1971 Studium am
staatlich pädagogischen
Fachinstitut Leverkusen mit
Schwerpunktbereich Keramik.

seit 1972 Fachlehrer an der
Realschule Hüsten

seit 1974 eigene Werkstatt in
Arnsberg

zahlreiche Ausstellungen und
Ausstellungsbeteiligungen

Auf dem Gebiet der künstlerischen
Aufbaukeramik tätig;
dabei Übernahme von Ent-
wurf und Ausführung.

Material: Westerwälder Ton.

Die Gefäß- und Plastiktexturen sind zum Teil strukturiert. Die Struktur wird durch Ab- und Auftragen von Ton bzw. durch die Verwendung von schamottiertem Bauton erreicht. Der Glasüberzug ist bei allen Werken bewußt dünn aufgetragen, dadurch steht die Oberflächenstruktur im Vordergrund.

Diese Verfahrensweisen sind auch im Bereich der Materialbilder und Materialcollagen anzutreffen. Sie werden hier jedoch in starkem Maß betont und ergeben durch ihre Anordnung und Ausführung einen den Keramiken verwandten Ausdruck.

GRUPPE 913

Vorgestellt



Gefäßkeramik, Steinzeug, Höhe 25 cm

Termine

Werkstattgalerie

DER BOGEN

Lange Wende 42

5760 Arnberg 1

Tel. 02932 - 1384

„Dagmar G. Bogattke,
Dieter Laue -
Durchsicht, Neue
Arbeiten“

3. - 31.3.1991

Eröffnung:

3.3.1991 um 17 Uhr

Öffnungszeiten:

Di und Do von
17 bis 19 Uhr

Sa von 14 bis
18 Uhr

GRUPPE 913

Promenade 7

ehem. Parkhotel

5760 Arnberg 2

„Harald Becker - 20
Jahre Siebdruck“
1970 - 1990

2.3. - 24.3.1991

Eröffnung:

2.3.1991 um 17 Uhr

Öffnungszeiten:

So von 15 - 18 Uhr
u.n.V.

Kunstverein Arnberg

Königstraße 24

5760 Arnberg 2

Tel. 02931 - 21122

„Peter Bormann -
Streitende Reiche“

17.2. - 2.4.1991

Öffnungszeiten:

Mi - Fr von 17 - 19 Uhr

So von 11 - 13 Uhr
u.n.V.

Eröffnung:

17.2.91 um 11 Uhr

Sauerland-Museum

Alter Markt 26

5760 Arnberg 2

Tel. 02931 - 4098

„Hans-Georg Walther
- Ein Leben für die
Fotografie“

10.3.1991 - 7.4.1991

Eröffnung:

10.3.1991 um 11.30
Uhr

Öffnungszeiten:

Di - Sa von 9.30 -
17 Uhr

So von 9.30 - 13 Uhr
Montags und an
Feiertagen
geschlossen.

Kunst im Krankenhaus

St.-Johannes-Hospital

Neheim

„Studenten von der
Fachhochschule
Dortmund aus der Klasse
von Harald Becker“

21.2. bis 21.3.1991

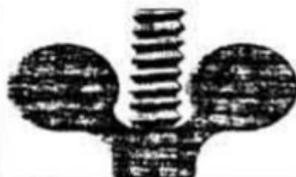
Eröffnung:

21.2.1991 um 17 Uhr

Öffnungszeiten:

während der
Besuchszeiten des
Krankenhauses

Für die Richtigkeit der Anga-
ben wird keine Gewähr ge-
leistet.



Impressum

Herausgeber:

GRUPPE 913 e.V.

Redaktion: Markus Kluff (mk)
Dieter Biefgen (db)
Burghard Nette (bn)

Sonstige namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge sind nicht un-
bedingt Meinung der Redaktion.
„Der Preszbengel“ erscheint
jeweils zu den Ausstellungen.

Erscheinungsort ist Arnberg.

Schutzgebühr DM -20



der Schlußpunkte der „Arnsberger Woche“

veröffentlichte Dokumente, werden dem bekannten Bild von Franz Liszt einige interessante Facetten hinzugefügt. Die Ausstellungsstücke: Briefe, Kompositionen, Stadtansichten, Portraits und Fotos, werden durch einen erläuternden Text erweitert.

Ergänzt werden soll diese Ausstellung durch Konzerte (Franz Liszt und sein Einfluß in der Klaviermusik) und einen Vortrag (Franz Liszt und seine Schüler).

In eigener Sache

Sicherlich hatten auch Sie sich schon auf die in der Nummer 2 des Pressbengel angekündigte Ausstellung zum Thema „Schmuckdesign“ gefreut. Doch wie es der Teufel manchmal will - die Arbeiten der Studentinnen und Studenten der Fachhochschule in Hildesheim sind derzeit noch nicht von der Beurteilung zurück.

Aus diesem Grund haben wir kurzfristig Professor Harald Becker von der Fachhochschule Dortmund gebeten, bei uns auszustellen, und - wie Sie sehen - hat er zugesagt. Die Ausstellung „Schmuckdesign“ soll aber nicht ausfallen. Vielmehr wollen wir versuchen, diese im Juni zu zeigen. Der Termin wäre dann einer

Thema Nachbarn

„Franz Liszt - Pianist, Komponist, Lehrer, Kulturpolitiker. Einsichten in Person und Zeit.“ Unter diesem Arbeitstitel wird derzeit von der VHS-Arnstberg unter Federführung von Dr. Jürgen Richter und Reinhold Spiekermann eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Liszt-Archiv in Weimar, den Archiven in Wien, München, Berlin, Budapest, Bayreuth, der Musikwissenschaftlichen Abteilung der Gesamthochschule Universität Paderborn und dem Kultursekretariat Gütersloh vorbereitet.

Mit Materialien aus verschiedenen Archiven Europas - über 200 zum Teil erstmals



Vorschau auf Nr. 4

Ausstellungsbericht

Schmuck und Design

Historisches

Die nächste Nummer

erscheint im Juni 1991.

